

Team *We're-going-to-Mars* vs. Team *There-is-no-Planet-B*

Überlegungen zum Konflikt zwischen expansionistischen und stabilisatorischen Kräften in der Exponentialgesellschaft

Emanuel Deutschmann

Beitrag zum Plenum 6 »Die ökologische Krise: Polarisierungen moderner Demokratien«

Von Klima- und Umweltkrise über Coronapandemie, Inflation, Globalisierung, Migration und Verkehr bis hin zu Digitalisierung und Alterung der Gesellschaft – die großen Themen unserer Zeit haben einen gemeinsamen Kern: Sie folgen exponentiellen Mustern. Während frühere Gesellschaften durch wiederkehrende Zyklen oder allenfalls langsamen, stetigen Wandel geprägt waren, bestimmt heute eine Vielzahl zugespitzter exponentieller Trends öffentliche Debatten, schürt neue soziale Konflikte und steht im Zentrum der Probleme des 21. Jahrhunderts. Mit anderen Worten: Wir leben heute in einer *Exponentialgesellschaft*. Doch lange geht es so nicht weiter: Kein exponentieller Trend hält ewig und mit der unweigerlichen Explosion der Bestandsgrößen – seien es Treibhausgase, virale Inzidenzen oder Plastik im Ozean – droht das zukunftsgefährdende Desaster. Stabilisierung ist daher das zentrale Ordnungsproblem dieser Exponentialgesellschaft. In wichtigen Gesellschaftsbereichen müssen exponentielle Trends rechtzeitig gebrochen werden, um stabilisierte Verhältnisse auf nachhaltigen und kollektiv wünschenswerten Niveaus herbeizuführen. Je nach Bereich kann dies eine Stabilisierung auf niedrigem (z.B. COVID-19-Inzidenzen, CO₂-Emissionen), hohem (z.B. Wohlstand, Technologie) oder mittlerem Niveau (z.B. Temperatur) sein. Wie wir sehen werden, denkt die Gesellschaft zunehmend über Wege in diese Richtung nach, streitet über mögliche Stabilisierungsniveaus, Umsetzungsstrategien, Folgen und Nebenwirkungen. Der Wechsel von einer wachstumsbasierten Exponentialgesellschaft zu einer stabilisierten post-exponentiellen Gesellschaft ist offenkundig kein leichter, hat weitreichende Konsequenzen und ist höchst umstritten. Dies führt dazu, dass eine wachsende Zahl sozialer Konflikte sich (explizit oder implizit) an der Frage des Umgangs mit exponentiellen Trends entzündet. Dies lässt sich für eine Reihe zentraler Themen und Zukunftsfragen (von Pandemie über Klima- und Wirtschaftskrise bis Zuwanderung) nachzeichnen. Dabei gibt es oft ein themenübergreifendes *Alignment* der Konfliktparteien. Etwas vereinfacht ausgedrückt verläuft der politische Grundkonflikt der Exponentialgesellschaft zwischen *expansionistischen* und *stabilisatorischen* Kräften. Während erstere sich im Allgemeinen für eine Fortsetzung exponentieller Steigerung einsetzen, kämpfen letztere für eine Stabilisierung (bei ökologischen Fragen: auf nachhaltigem Niveau innerhalb planetarer Grenzen). Als archetypische Gallionsfigur auf der expansionistischen Seite lässt sich Elon Musk mit seinem Streben nach mehr Autos, mehr Absatz, mehr Tunnel, mehr Raketen, mehr Satelliten und im Zweifel auch mehr Öl und Gas, dem Traum einer interplanetaren

Spezies und der Forderung nach starkem Bevölkerungswachstum anführen. Auf der stabilisatorischen Seite ist Greta Thunberg mit ihrem Einsatz für Erhalt von Natur und Umwelt, Konsumverzicht und Reduzierung von Ressourcenverbrauch exemplarisch. Team *We're-going-to-Mars* gegen Team *There-is-no-Planet-B* sozusagen. Je weiter sich die Lage der Exponentialgesellschaft zuspitzt, desto mehr wird dieser neue Grundkonflikt andere, bisher in soziologischer Betrachtung im Vordergrund stehende gesellschaftliche Konfliktachsen (z.B. Kommunitarismus vs. Kosmopolitismus, „unten“ vs. „oben“, usw.) verdrängen, so eine zentrale These des Beitrags. Obwohl, wie wir sehen werden, die expansionistische Seite in vielerlei Hinsicht im Unrecht ist, ist keineswegs ausgemacht, dass sich die stabilisatorische Seite durchsetzen wird. Dies liegt unter anderem an einem Machtungleichgewicht, denn die expansionistische Seite hat die gewaltigen Kräfte kapitalistisch-exponentieller Steigerung und den Heimvorteil des etablierten Systems hinter sich. Die Zukunft ist also offen. Sie wird in einem Kampf zweier ungleicher Kontrahenten ausgetragen – und wohl in diesem Jahrhundert entschieden.

Die Exponentialgesellschaft

Mein Vorschlag, Gesellschaft heute als Exponentialgesellschaft zu begreifen, beruht auf der Feststellung, dass im 21. Jahrhundert exponentielles Wachstum zentrale gesellschaftliche Teilbereiche dergestalt prägt, dass es den weiteren Fortbestand dieser Gesellschaft nicht nur in ihrer bisherigen Form, sondern überhaupt in Frage stellt. Die Exponentialgesellschaft zeichnet sich *erstens* dadurch aus, dass gleich mehrere zentrale gesellschaftliche Bereiche stark von exponentiellen Entwicklungen geprägt sind. *Zweitens* sind diese exponentiellen Entwicklungen so weit fortgeschritten, dass die massiven Veränderungen der Bestandsgrößen gesamtgesellschaftlich substantielle Bedeutung erlangen. Teils gefährden sie fundamentale Qualitäten wie Wohlbefinden und Gesundheit, Sicherheit und Freiheit, die Effizienz von Arbeitsabläufen, der Fortbewegung oder des alltäglichen Zusammenlebens – vor allem aber bedrohen sie die ökologischen Lebensgrundlagen und damit die Fortexistenz menschlicher Zivilisation insgesamt. Freilich bringen manche exponentielle Trends auch neue Potentiale für soziale Veränderungen mit sich, die zur Lösung ebendieser Probleme beitragen können. In jedem Fall aber bedrohen die explodierenden Bestandsgrößen den gesellschaftlichen Status quo. *Drittens* finden die exponentiellen Veränderungen in den einzelnen Teilbereichen nicht unabhängig voneinander statt, sondern sind in einem engmaschigen Geflecht von Wechselwirkungen miteinander verbunden. Explodierende Bestandsgrößen in einem Bereich nehmen direkt oder indirekt Einfluss auf gesellschaftlich relevante Bestandsgrößen in anderen Bereichen, die ihrerseits Einfluss auf wieder andere Bestandsgrößen weiterer Gesellschaftsbereiche ausüben – ein Phänomen, das wir als *Syndrom der Exponentialität* bezeichnen können. Erfüllt eine Gesellschaft alle drei Bedingungen, so scheint es sinnvoll, sie als Exponentialgesellschaft zu bezeichnen. Ob die Gesellschaft selbst die exponentiellen Entwicklungen, die als Treiber fundamentaler Problemlagen fungieren, in ihrer Bedeutsamkeit *als exponentielle Entwicklungen* perzipiert, ignoriert oder leugnet, ist dabei sekundär. Oft wird gerade der innergesellschaftlich divergierende Umgang mit den exponentiellen Entwicklungen im öffentlichen Diskurs zentral: aus der Gemengelage unterschiedlicher und oft konträrer Reaktionen auf exponentielle Trends ergeben sich – wie eingangs beschrieben – neue, bedeutsame gesellschaftliche Konfliktlinien; soziale, politische und ökonomische Kämpfe drehen sich zunehmend um die Findung von Antworten auf exponentielle Veränderungen.

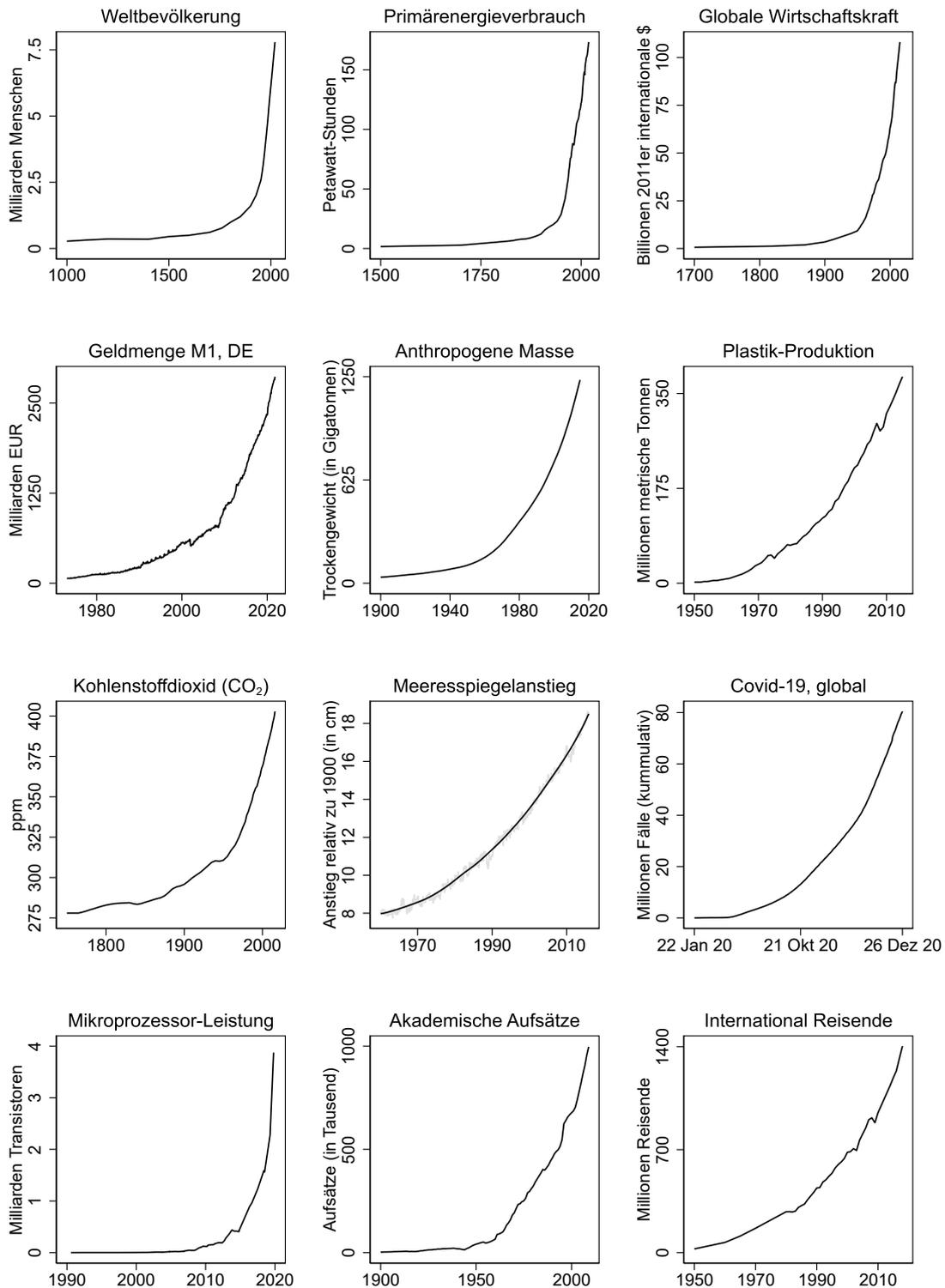


Abbildung 1: Beispiele exponentieller Entwicklungen von gesellschaftlicher Relevanz. Eigene Darstellung basierend auf Daten von Worldometer (2022), Smil (2017) und BP Statistical Review of World Energy via Our World in Data (2022a); Werte vor 1700 ergänzt aus Smil (2008: 397), dabei Konvertierung von Exajoule in Petawattstunden durch E.D., Our World in Data (2022b), Trading Economics (2022), Elhacham et al. (2020), Geyer et al. (2017), European Environment Agency (2019), Dangendorf et al. (2019), Dong et al. (2020), Rupp (2020), Sinatra et al. (2015), und UNWTO via Our World in Data (2022c) / Deutschmann (2021).

Haben wir es nach diesen Maßgaben heute mit einer globalen Exponentialgesellschaft zu tun? Tatsächlich prägt aktuell eine Vielzahl exponentieller Trends das gesellschaftliche Leben weltweit. Egal ob Wirtschaft, Ökologie, Mobilität und Kommunikation, Wissen, Information und Technik, Gesundheit oder Demographie, in vielen zentralen Gesellschaftsbereichen dominieren exponentielle Entwicklungen. Eine kleine Auswahl¹ liefert Abbildung 1. Gezeigt sind exemplarische Trends, die über unterschiedlich lange Zeiträume exponentiell verlaufen sind – und meist immer noch verlaufen: Weltbevölkerung, Primärenergieverbrauch, globale Wirtschaftskraft, zirkulierende Geldmenge (hier beispielhaft die Geldmenge M1 Deutschlands), anthropogene Masse (d.h. alles von Menschen produzierte Material, das in Objekten wie Bauwerken oder Straßen verarbeitet wird), Plastikproduktion, Kohlenstoffdioxidkonzentration in der Atmosphäre, Meeresspiegelanstieg, kumulative Menge der globalen Infektionen mit dem SARS-CoV-2-Virus, Leistungskraft von Computern (hier am Beispiel der Menge von Transistoren, die auf einem Mikroprozessor verarbeitet werden), Zahl der wissenschaftlichen Aufsätze in Fachzeitschriften, oder internationale Reisen von Menschen – immer haben wir es mit exponentiellem Wachstum zu tun, das eine steile, fast vertikale Phase erreicht hat. Oft passiert dies, ohne dass bisher ein Abbremsen, eine Brechung oder gar eine Stabilisierung sichtbar wäre (Ausnahmen unter den Beispielen: Weltbevölkerung und COVID-19). Gleichzeitig ist der durch das exponentielle Wachstum bedingte radikale Wandel der Bestandsgrößen in vielen dieser Bereiche zum Kern gesellschaftlicher Problemlagen geworden: die Infektionen und Todeszahlen in der Coronapandemie, wirtschaftliche Krisen und Lieferengpässe, Klimazerstörung und die Häufung von Dürren, Hochwasser, Stürmen und Bränden, die Vernichtung ökologischer Habitate und damit verbundenen Artensterben und Zoonosen, Informationsüberflutung, soziale Konflikte um Zuwanderung und steigende Mietpreise durch Übertourismus (vgl. Delhey et al. 2020).

Hinzu kommt, dass die einzelnen exponentiellen Prozesse der unterschiedlichen Gesellschaftsbereiche – so wild zusammengewürfelt das Ensemble in Abbildung 1 zunächst vielleicht erscheinen mag – nicht autonom stattfinden, sondern durch vielschichtige Interdependenzen miteinander verknüpft sind. Das exponentielle Wirtschaftswachstum befördert z.B. die diversen exponentiellen (Fehl-)Entwicklungen im Bereich der Ökologie und ist durch die Zerstörung natürlichen Lebensraums auch für die Übertragung des Coronavirus auf den Menschen mitverantwortlich (Beyer et al. 2021). Dessen exponentielle globale Ausbreitung wiederum wurde u.a. durch den exponentiellen Anstieg grenzüberschreitender Mobilität einer wachsenden Zahl von Menschen befördert (Recchi et al. 2022). Die expansive Geldpolitik vieler Länder hat über Jahrzehnte das Wirtschaftswachstum befördert und wurde ihrerseits von der COVID-19-Pandemie angeheizt.² Das exponentielle Wachstum technologischer Möglichkeiten und der damit zusammenhängende wissenschaftliche Fortschritt wiederum tragen auf vielfältige Weise zu den anderen Tendenzen bei: verstärkend auf die Wirtschaftskraft, indem sie fortwährend neue Produkte und Märkte generieren; potentiell eindämmend in Bezug auf Pandemie und Klimakrise durch die Produktion neuen Wissens in Bezug auf ökologische und virologische Entwicklungen. Es sind also nicht notwendigerweise immer gegenseitig verstärkende Effekte, die exponentielle Entwicklungen miteinander verknüpfen. Es ist z.B. genauso denkbar, dass exponentielles Wachstum von Wissen in Bezug auf eine Krankheit deren exponentielle Ausbreitung stoppt. Wie in der Medizin, wo das Wort „Syndrom“ herkommt und eine Kombination von Krankheitsanzeichen bezeichnet, die gleichzeitig in Kombination auftreten, ist es auch hier schwer, die individuellen Kausalitäten zu entflechten oder einen eindeutigen Ursprung auszumachen. Fest steht allerdings, dass es tatsächlich vielfältige Wechselwirkungen zwischen den einzelnen exponentiellen Prozessen verschiedener Gesellschaftsbereiche gibt.

¹ In einem größeren, in Arbeit befindlichen Buchprojekt zur *Exponentialgesellschaft* wurden bisher über 80 exponentielle Trends untersucht. Dabei wurde auch statistisch geprüft, inwiefern die Trends tatsächlich exponentiell verlaufen.

² Besonders deutlich in den USA, wo als Reaktion auf die Coronakrise die insgesamt zirkulierende Geldmenge innerhalb eines Monats mehr als verdreifacht wurde (siehe <https://fred.stlouisfed.org/series/M1SL>, aufgerufen am 2.1.2022).

Alle drei oben gegebenen Definitionskriterien – erstens: Präsenz fortgeschrittener exponentieller Trends in mehreren Bereichen, zweitens: Entstehung gesellschaftlicher Problemlagen durch die explodierenden Bestandsgrößen, drittens: syndromatische Verflechtung – scheinen also erfüllt. Es macht demnach Sinn, die heutige Gesellschaft als Exponentialgesellschaft zu bezeichnen.

Das Stabilisierungsproblem

Die Hauptthese dieses Abschnitts lautet, dass Gesellschaftsbereiche, die, wie oben beschrieben, von problembehafteten exponentiellen Entwicklungen geprägt sind, heute vor der Aufgabe der Stabilisierung stehen, wodurch Stabilisierung zum zentralen Ordnungsproblem des 21. Jahrhunderts wird. Stabilisierung meint hier den Bruch exponentieller Trends und das anschließende Einpendeln der Bestandsgrößen auf relativ gleichbleibendem Niveau. Für uns ist mit Stabilisierung also gerade nicht das gemeint, was Hartmut Rosa (2019, S. 671ff.) als „dynamische Stabilisierung“ bezeichnet, also die Eigenschaft der Moderne, sich nur durch stetiges Wachstum am Laufen halten zu können. Im Gegenteil geht es hier um die *absolute* Stabilisierung der Bestandsgrößen: nicht stabile Wachstumsraten (was nichts anderes wäre als exponentielles Wachstum!), sondern ein *Ende* exponentiellen Wachstums. Somit hätte man es in einer stabilisierten Post-Exponentialgesellschaft auch mit dem Ende der Moderne, wie sie Rosa definiert, zu tun.

Eine solche Stabilisierung kann gezielt gestaltet werden oder unbeabsichtigt stattfinden; sie kann auf – aus gesellschaftlicher Perspektive – wünschenswerten Niveaus passieren oder durch Eigendynamiken auf katastrophalen Niveaus. Zum gesellschaftlichen Ordnungsproblem der Stabilisierung gehört es demnach auch, wünschenswerte Stabilisierungsniveaus zu identifizieren, anzustreben und zu erreichen. Je nach gesellschaftlichem Teilbereich und Exponentialkurve wird dabei die Stabilisierungsaufgabe und -zielsetzung anders aussehen. Die Vorstellungen und Konflikte darüber, (ob und) wie Stabilisierung jeweils gestaltet werden soll, sind Teil des politischen, medialen, wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurses und nehmen in der Exponentialgesellschaft eine zunehmend größere Rolle ein.

Aus Platzgründen können die konkreten Stabilisierungsaufgaben einzelner Gesellschaftsbereiche hier nur kurz angerissen werden. Im Bereich der Wirtschaft stellt sich die Aufgabe der Etablierung einer Kreislaufwirtschaft bzw. *steady-state economy*, die einerseits innerhalb der planetaren Grenzen operiert und andererseits menschliche Bedürfnisse möglichst umfassend und sozial gerecht befriedigt (Raworth 2012; Daly 2016). Im Bereich der Ökologie geht es um effektive *Earth System Stewardship*, die uns ökologisch zurück auf den nachhaltigen Pfad einer „*stabilized earth*“ führt und eine „*hothouse earth*“ abwendet (Steffen et al 2018, S. 8254). In der pandemischen Krise geht es um die Stabilisierung von Inzidenzen, Hospitalisierungen und Todesfällen. Im Bereich der Wissenschaft und Technik unter anderem um den abnehmenden Grenznutzen von Innovationen (Park et al. 2023), eine zunehmend unüberschaubare Publikationsflut (Wang und Barabási 2021, S. 88), ethisch-rechtliche Grenzen, die gezogen werden müssen (etwa, wenn es um biomedizinische Techniken wie Klonen und CRISPR geht), und, etwas abstrakter, um Plateaubildung technischer Entwicklung zwischen Kollaps und Posthumanität (Bostrom 2018, S. 45). Im Bereich der Mobilität geht es um die Vermeidung von Treibhausgasemissionen, Feinstaub, Lärm, Energie- und Materialverschwendung (Climate Action Tracker 2022) sowie Platzmangel, z.B. in begrenzten urbanen Räumen. Demographisch stellt sich das Problem der Stabilisierung der Weltbevölkerung, da sowohl starkes Wachstum als auch schnelles Schrumpfen große Probleme mit sich bringt. Im Gesamtbild zeigt sich: In allen diskutierten Gesellschaftsbereichen stellt sich das Problem der Stabilisierung. Dass die tatsächliche Lösung dieser Stabilisierungsprobleme auch deswegen schwer ist, weil es

gesellschaftlichen Kräfte gibt, die kein Interesse an voreiliger Stabilisierung haben, lässt sich im politischen Grundkonflikt der Exponentialgesellschaft beobachten.

Der politische Grundkonflikt der Exponentialgesellschaft

Der politische Grundkonflikt der Exponentialgesellschaft besteht darin, dass es Kräfte gibt, die von exponentiellem Wachstum profitieren und ein Interesse an seinem Fortbestand haben, und andere, die auf eine Stabilisierung angewiesen sind oder aus anderen Gründen auf ihre Herstellung hinarbeiten. Vereinfacht ausgedrückt können wir von *expansionistischen* und *stabilisatorischen* Kräften sprechen, die sich unvereinbar gegenüberstehen. Dazwischen gibt es eine Menge scheinbar unbeteiligter Akteure, die entweder kaum politisiert sind und (noch) kein Bewusstsein für diesen Konflikt haben, oder zwiegespalten agieren und Elemente beider Seiten in sich vereinen. In jedem Fall nehmen auch sie durch ihr tagtägliches Handeln Einfluss auf die gesellschaftliche Gesamtlage und sind so *nolens volens* in den Konflikt eingebunden. Unvereinbar sind die Haltungen der beiden gegensätzlichen Kräfte aus dem Grund, dass stabilisierte Verhältnisse zwangsweise das Ende der Exponentialität bedeuten würden und umgekehrt – ein „Sowohl-als-auch“ (Beck 2006, S. 57) ist ausgeschlossen.

Die zentrale These dieses Abschnitts lautet, dass dieser Grundkonflikt zwischen expansionistischen und stabilisatorischen Kräften für Gesellschaft im 21. Jahrhundert wirkmächtiger sein wird als andere Konflikte, die heute in den Sozialwissenschaften als zentral beschrieben werden, wie etwa diejenigen zwischen Kosmopolitismus und Kommunitarismus (Merkel 2017; Teney et al. 2014) oder Klassenkonflikte zwischen „oben“ und „unten“. Natürlich sind moderne Gesellschaften vielschichtig und gleichzeitig von einer ganzen Reihe sich überlagernder Konfliktachsen durchzogen (Mau et al. 2020). Doch je weiter sich die exponentiellen Entwicklungen und die mit ihnen einhergehenden fundamentalen Probleme zuspitzen, desto wahrscheinlicher ist es, dass der Konflikt zwischen expansionistischen und stabilisatorischen Kräften zur zentralen gesellschaftlichen Konfliktachse wird.

Dass „expansionistisch“ und „stabilisatorisch“ dabei zunächst nicht unbedingt die Labels sind, mit denen sich die beiden Lager selbst beschreiben, ist unproblematisch. Erstens trifft auf viele andere sozialwissenschaftliche Kategorien das Gleiche zu.³ Und zweitens ist es ja gerade Aufgabe der Soziologie, Verhältnisse offen zu legen und möglichst treffend zu beschreiben, die den Leuten im Alltag gar nicht unbedingt bewusst sind. Ein solcher Fall liegt hier vor, denn die Bevölkerung vertritt durchaus expansionistische oder stabilisatorische Positionen, auch wenn diese Begriffe in Selbstbeschreibungen nicht fallen würden. Manche zählen sich zum Beispiel in der pandemischen Krise zu „Team Freiheit“ (expansionistisch), andere zu „Team Vorsicht“ (stabilisatorisch); einige hoffen auf eine gute Konjunktur, damit „die Wirtschaft wächst“ (expansionistisch), andere haben aufgehört zu fliegen, um das Klima zu schützen (stabilisatorisch). Beide Seiten haben auch ihre Säulenheiligen, die die jeweiligen Positionen geradezu idealtypisch vertreten, aktuell etwa Elon Musk im expansionistischen Lager und Greta Thunberg im stabilisatorischen.⁴ Schon wen der beiden man intuitiv sympathischer findet, ist vermutlich ein guter Indikator dafür, auf welcher Seite man steht, oder etwas gradueller gefragt: wo auf dem Spektrum von „unbekümmert expansionistisch“ bis „radikal stabilisatorisch“ man sich verorten würde. Obwohl die Selbstpositionierung im Alltag eher bezogen auf einzelne Gesellschaftsbereiche (pandemische Krise,

³ Auch „Kosmopolitismus“ und „Kommunitarismus“ oder etwa die von Lux et al. (2022) ausgemachten „Oben-Unten-“, „Innen-Außen-“, „Wir-Sie-“ und „Heute-Morgen-Ungleichheiten“ sind zunächst sozialwissenschaftliche Konstrukte und damit Kategorien *an sich* aber nicht unbedingt *für sich*.

⁴ Die beiden sollten dabei nicht als Extrempunkte des Spektrums verstanden werden, sondern nur als exemplarisch für die jeweilige Seite.

Wirtschaft, Mobilität, usw.) stattfindet, wie diese Beispiele zeigen, gibt es oft ein bereichsübergreifendes *Alignment* in der Verortung: Wer in einem Bereich die stabilisatorische Position vertritt, tut dies mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in anderen. Genau diese bereichsübergreifende Grundorientierung kann mittels der Begriffe „expansionistisch“ und „stabilisatorisch“ sichtbar gemacht werden.

Tabelle 1. Bereichsübergreifendes *Alignment* im Grundkonflikt der Exponentialgesellschaft

	Expansionistische Position	Stabilisatorische Position
Idealtypische Persona	Elon Musk	Greta Thunberg
Wirtschaftsmodell	freie Wachstumswirtschaft	stabilisierte Kreislaufwirtschaft
Konsum	steigern, um Wirtschaft anzukurbeln	senken, um Verschwendung zu vermeiden
Klimakrise	„Team <i>We're-going-to-Mars</i> “ ignorieren „ <i>green growth</i> “	„Team <i>There-is-no-Planet-B</i> “ kümmern „ <i>degrowth</i> “
Pandemische Krise	„Team Freiheit“	„Team Vorsicht“
Technik	Kernfusion, Carbon Capture („Zukunftstechnologien“ als Garant für weiteres Wachstum)	Solar-, Wind-, Wasserkraft (jetzt verfügbare Technologien als Garant für Stabilisierung)
Mobilität	Dieseltrucks und SUVs, motorisierter Individualverkehr	treibhausgasfrei, Fahrräder, zu Fuß, öffentliche Verkehrsmittel
Demographie	Pronatalismus	Antinatalismus
Beispielhafte Protestformen	Dieseltruck-Karawane, Autokorso	Blockade von Autoverkehr und Flughäfen, Sabotage von Kohlekraftwerken und SUVs, Fahrrademos
Politik	liberal, rechtslibertär, konservativ, „libertärer Autoritarismus“ (Amlinger und Nachtwey 2022)	sozial-ökologisch, öko-sozialistisch, links, progressiv
Lebensmaxime folgt (nach Delhey und Schneickert 2022)	Steigerungslogik	Begrenzungslogik

Versuchen wir, die expansionistischen und stabilisatorischen Positionen über verschiedene Bereiche hinweg etwas zu systematisieren (Tabelle 1). Wer Elon Musk gut findet, ist vermutlich auch dafür, dass sich die kapitalistische Wirtschaft frei entfalten und wachsen kann; glaubt, dass der Konsum gesteigert werden sollte und materieller Besitz wichtig ist; hat möglicherweise auch in der pandemischen Krise auf eine schnelle Lockerung von Maßnahmen gedrängt, um die Wirtschaft zu stärken und lehnt eine Impfpflicht aus Prinzip ab; glaubt, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht zu Lasten persönlicher Freiheit gehen dürfen und sich durch zukünftige Innovationen wie Carbon Capture und Kernfusion sowieso erübrigen werden (Stichwort *green growth*); ist entsprechend unbekümmert in SUV und Flugzeug unterwegs; denkt, wie Musk selbst, dass gerade eine weiter wachsende Bevölkerung der Garant für Zukunftsfähigkeit und Innovation ist, und wählt liberal-konservativ bis rechtslibertär.

Wer umgekehrt Greta-Thunberg-Fan ist, teilt vermutlich die Vision einer stabilisierten Kreislaufwirtschaft innerhalb planetarer Grenzen, die nachhaltig und ohne Ressourcenverschwendung arbeitet; denkt, dass *degrowth* der richtige Pfad sein könnte, um bei den Treibhausgasemissionen rechtzeitig auf Netto-Null zu kommen; gehört in Bezug zu Corona eher zu „Team Vorsicht“ und findet, dass

Rücksichtnahme und niedrige Fallzahlen die Grundlage für ein solidarisches Miteinander sind; glaubt, dass heute verfügbare Technologien wie Solar-, Wind- und Wasserkraft *jetzt* massiv ausgebaut werden müssen, um das Klima zu stabilisieren; bewegt sich selbst meist emissionsfrei auf dem Fahrrad, zu Fuß oder, wo nötig, mit öffentlichen Verkehrsmitteln; verzichtet aus Sorge um die Zukunft manchmal sogar auf eigene Kinder; engagiert sich aktiv für das Klima und entscheidet sich auch bei politischen Wahlen tendenziell für ökologisch-sozialistische und progressive Parteien.

Empirisch lassen sich durchaus Beispiele für diese Art des *Alignments* finden. Etwa die Karawane von Truckern, die Anfang Februar 2022 mit schweren Dieselboliden bis in die kanadische Hauptstadt Ottawa fährt, um gegen Coronamaßnahmen und die Impfpflicht zu protestieren. Case Dedreu, einer der Fernfahrer, äußert im Fernsehinterview seine Position wie folgt: „Wir sollten alle freie Menschen sein. Ich will nicht in einem kommunistischen Land leben. Die Menschen sollten ihre eigene Entscheidung treffen dürfen, ob sie sich impfen lassen oder nicht und nicht ihre Arbeit, ihr Haus oder ihr Einkommen nur wegen der Impfung verlieren“ (Tagesschau vom 7.2.2022, 12:00 Uhr). In Vancouver stellen sich der LKW-Kolonnen Menschen zu Rad und Fuß in den Weg, die sich zur Gegenblockade versammelt haben (Thomson 2022). Zeitgleich kleben sich in Berlin Aktivist:innen der Bewegung Letzte Generation an Kreuzungen fest, um auf Lebensmittelverschwendung und die Klimakatastrophe aufmerksam zu machen. Ihre Kolleg:innen von Ende Gelände setzen sich unterdessen nicht nur für einen schnellen Kohleausstieg ein, sondern auch für das Beibehalten von pandemischen Schutzmaßnahmen wie der Maskenpflicht in Bus und Bahn: „Wir wollen Schutz für Risikogruppen statt ‚Eigenverantwortung‘ und Ausbrennen des Gesundheitssystems!“ postet die Gruppe zusammen mit einem Bild, das Aktivist:innen mit gelben FFP2-Masken in einem öffentlichen Verkehrsmittel zeigt.⁵ Auch hier: Verkehrsmobilität als Austragungsort politischer Kämpfe, die ökologische Fragen ebenso betreffen wie die Art der Energiegewinnung und des Wirtschaftens, die pandemische Krise und das persönliche Verständnis von Freiheit. Die beschriebenen Protestverhalten vereinen offensichtlich unterschiedliche Bereiche, die, wie wir gesehen haben, exponentialitätsbehaftet und stabilisierungsbedürftig sind. All dies spricht dafür, dass es in der Tat einen großen, bereichsüberspannenden Metakonflikt gibt, der sich explizit oder implizit um die Frage dreht, ob exponentielles Wachstum weiter fortgesetzt oder gebrochen und stabilisiert werden soll. Es geht nicht *nur* ums Klima. Es geht nicht *nur* ums Impfen. Es geht nicht *nur* um Mobilität. Es geht um alles zusammen in einem tieferliegenden, umfassenden Widerstreit, bei dem eine Seite expansionistisch agiert und die andere Seite Stabilisierung anstrebt. Dieser Konflikt lässt sich auch nicht auf traditionelle Labels wie „links“ und „rechts“ verkürzen, weil in der Exponentialgesellschaft zunehmend die Positionierung in Bezug auf den Wachstum/Stabilisierung-Gegensatz als *alignment*- und identitätsstiftend in den Vordergrund rückt.

Dass es dieses bereichsübergreifende *Alignment* der Positionen gibt, bedeutet natürlich nicht, dass sich jede einzelne Person entweder *vollkommen* expansionistisch oder *ausschließlich* stabilisatorisch verhält. Im Gegenteil, das Leben in Widersprüchen ist fester Bestandteil der Exponentialgesellschaft. Auch manche Menschen mit stabilisatorischem Mindset erfüllen sich etwa den Kinderwunsch oder fliegen – gegebenenfalls mit Gewissensbissen – in den Urlaub. Und sicher gibt es auch Menschen, denen Klimaschutz wichtig ist, die sich aber nicht impfen lassen wollen. Es handelt sich bei der beschriebenen Unterscheidung um idealtypische Positionen im Sinne Max Webers, die empirisch kaum in absoluter Reinform zu erwarten sind. Sie sind Denkmodelle, die der Klarheit dienen. Wir können sie uns auch als Pole vorstellen, an denen sich umso mehr Menschen versammeln, je polarisierter und salienter der Konflikt wird und je mehr Abweichungen vom bereichsübergreifenden *Alignment* sozial sanktioniert werden.

⁵ <https://bit.ly/3H7mXfk>, aufgerufen am 29.12.2022

Ausblick

Auf das ungleiche Kräfteverhältnis zwischen expansionistischen und stabilisatorischen Kräften, das den Konflikt asymmetrisch macht, sowie mögliche Handlungsstrategien zum Aufbau von Stabilisierungskapazität, kann hier aus Platzgründen leider ebenso wenig eingegangen werden wie auf die Notwendigkeit der Entwicklung einer positiven stabilisatorischen Zukunftsvision bei gleichzeitiger Entkräftung illusorischer expansionistischer Wunschträume wie der Besiedelung des Mars oder dem ewigen „grünen“ Wachstum. Hier sei auf das in Arbeit befindliche Buchmanuskript verwiesen, in dem diese und viele weitere Punkte genauer ausgearbeitet werden. In diesem Zusammenhang bin ich auch für Hinweise und Kritik dankbar.⁶

Literatur

- Amlinger, Carolin, und Oliver Nachtwey. 2022. *Gekränkte Freiheit: Aspekte des Libertären Autoritarismus*. Berlin: Suhrkamp.
- Beck, Ulrich. 2006. *The Cosmopolitan Vision*. Cambridge/Malden, MA: Polity Press.
- Beyer, Robert M., Andrea Manica und Camilo Mora. 2021. Shifts in global bat diversity suggest a possible role of climate change in the emergence of SARS-CoV-1 and SARS-CoV-2. *Science of the Total Environment* 767:145413.
- Climate Action Tracker. 2022. International Aviation. <https://climateactiontracker.org/sectors/aviation/> (Zugegriffen: 25.1.2023).
- Daly, Herman E. 2016. *From Uneconomic Growth to a Steady-State Economy*. Cheltenham: Edward Elgar.
- Dangendorf, Sönke, Carling Hay, Francisco M. Calafat, et al. 2019. Persistent acceleration in global sea-level rise since the 1960s. *Nature Climate Change* 9:705–710.
- Delhey, Jan, Emanuel Deutschmann, Monika Verbalyte und Auke Aplowski. 2020. *Netzwerk Europa: Wie ein Kontinent durch Mobilität und Kommunikation zusammenwächst*. Wiesbaden: Springer VS.
- Delhey, Jan, und Christian Schneickert. 2022. Aufstieg, Fall oder Wandel der Erlebnisorientierung? Eine Positionsbestimmung nach 30 Jahren „Erlebnisgesellschaft“. *Zeitschrift für Soziologie* 51:114–130.
- Dong, Ensheng, Hongru Du und Lauren Gardner. 2020. An interactive web-based dashboard to track COVID-19 in real time. *The Lancet Infectious Diseases* 20:533–534.
- Deutschmann, Emanuel. 2021. *Mapping the Transnational World: How We Move and Communicate Across Borders, and Why It Matters*. Princeton & Oxford: Princeton University Press.
- Elhacham, Emily, Liad Ben-Uri, Jonathan Grozovski, et al. 2020. Global human-made mass exceeds all living biomass. *Nature* 588:442–444.
- European Environment Agency. 2019. Trends in atmospheric concentrations of CO₂, CH₄ and N₂O. <https://www.eea.europa.eu/data-and-maps/daviz/atmospheric-concentration-of-carbon-dioxide-4> (Zugegriffen: 30. Apr. 2022).
- Geyer, Roland, Jenna R. Jambeck und Kara Lavender Law. 2017. Production, use, and fate of all plastics ever made. *Science Advances* 3:e1700782.
- Lux, Thomas, Steffen Mau und Aljoscha Jacobi. 2022. Neue Ungleichheitsfragen, neue Cleavages? Ein internationaler Vergleich der Einstellungen in vier Ungleichheitsfeldern. *Berliner Journal für Soziologie* 32:173–212.
- Mau, Steffen, Thomas Lux und Fabian Gülzau. 2020. Die drei Arenen der neuen Ungleichheitskonflikte. Eine sozialstrukturelle Positionsbestimmung der Einstellungen zu Umverteilung, Migration und sexueller Diversität. *Berliner Journal für Soziologie* 30:317–346.

⁶ Kontakt: emanuel.deutschmann@uni-flensburg.de

- Merkel, Wolfgang. 2017. Kosmopolitismus versus Kommunitarismus: Ein neuer Konflikt in der Demokratie. In *Parties, Governments and Elites*, Hrsg. Philipp Harfst, Ina Kubbe und Thomas Poguntke, 9–23. Wiesbaden: Springer VS.
- Our World in Data. 2022a. Global primary energy consumption by source. <https://ourworldindata.org/grapher/global-energy-substitution> (Zugegriffen: 20. Apr. 2022).
- Our world in Data. 2022b. World GDP over the last two millenia. <https://ourworldindata.org/grapher/world-gdp-over-the-last-two-millennia> (Zugegriffen: 20. Apr. 2022).
- Our World in Data. 2022c. International tourist arrivals by region. <https://ourworldindata.org/grapher/international-tourist-arrivals-by-world-region> (Zugegriffen: 20. Apr. 2022).
- Park, Michael, Erin Leahey und Russell J. Funk. 2023. Papers and patents are becoming less disruptive over time. *Nature* 613:138–144.
- Raworth, Kate. 2012. "A Safe and Just Space for Humanity: Can we live within the Doughnut?" *Oxfam Discussion Papers*. Oxford: Oxfam.
- Recchi, Ettore, Alessandro Ferrara, Alejandra Rodriguez Sanchez, et al. 2022. The Impact of Air Travel on the Precocity and Severity of Covid-19 Deaths in Sub-National Areas across 45 Countries. *Scientific Reports* 12:16522.
- Rosa, Hartmut. 2019. *Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Berlin: Suhrkamp.
- Rupp, Karl. 2020. Microprocessor Trend Data. <https://github.com/karlrupp/microprocessor-trend-data> (Zugegriffen: 28. Apr. 2021).
- Sinatra, Roberta, Pierre Deville, Michael Szell, Dashun Wang und Albert-László Barabási. 2015. A Century of Physics. *Nature Physics* 11:791–796.
- Smil, Vaclav. 2008. *Energy in Nature and Society: General Energetics of Complex Systems*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Smil, Vaclav. 2017. *Energy Transitions: Global and National Perspectives*. 2nd Edition. Santa Barbara, CA: Praeger.
- Steffen, Will, Johan Rockström, Katherine Richardson, et al. 2018. Trajectories of the earth system in the Anthropocene. *Proceedings of the National Academy of Science* 115:8252–8259.
- Teney, Céline, Onawa Promise Lacewell und Pieter De Wilde. 2014. Winners and losers of globalization in Europe: Attitudes and ideologies. *European Political Science Review* 6:575–595.
- Thomson, Cameron. 2022. Blockade stops Vancouver anti-vaccine mandate convoy. Castanet. <https://www.castanet.net/news/BC/359147/Blockade-stops-Vancouver-anti-vaccine-mandate-convoy> (Zugegriffen: 31. Dez. 2022).
- Trading Economics. 2022. Germany Money Supply M1. <https://tradingeconomics.com/germany/money-supply-m1> (Zugegriffen: 2. Jan. 2022).
- Wang, Dashun, und Albert-Laszlo Barabási. 2021. *The Science of Science*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Worldometer. 2022. World Population By Year. <https://www.worldometers.info/world-population/world-population-by-year/> (Zugegriffen: 20. Feb. 2022).